

Arbeiterwohlfahrt und Sozialdemokraten würdigen Engagement des verstorbenen Günter Bitterberg

„Großartiger Mensch und Freund“

PADERBORN (WV). Der AWO-Kreisverband Paderborn trauert um seinen Ehrenvorsitzenden Günter Bitterberg, der im Alter von 86 Jahren verstorben ist. „Wir alle sind sehr traurig“, äußert die Kreisvorsitzende Mechtild Rothe in einem Nachruf. „Günter Bitterberg war ein großartiger Mensch, ein Vorbild und guter Freund.“ Der Einsatz für Menschen, die Hilfe brauchen, habe sein ganzes Leben bestimmt. „Er war Menschenfreund, Brückenbauer und Wegbereiter. Wir werden ihn nicht vergessen.“

Bitterberg war AWO-Mitglied seit 1970 und brachte als Kreisvorsitzender von 1996 bis 2010 das Thema Armut, insbesondere von Kindern und älteren Menschen, in die öffentliche Diskussion. Im eigenen Haus habe er Flüchtlinge untergebracht und sich persönlich für ihr Aufenthaltsrecht eingesetzt. Als Mitinitiator des „Runden Tisches Armut“ in Paderborn, brachte er Wohlfahrtsverbände, Kirchen, Ta-

fel, Verbraucherberatung und Arbeitsloseninitiativen zusammen, um die Interessensvertretung Bedürftiger zu stärken. „Günter Bitterberg führte Menschen zusammen“, so Rothe.

Noch in den vergangenen Jahren sei er der AWO verbunden gewesen und habe dem Vorstand mit Rat und Tat zu Seite gestanden. „Die Zusammenarbeit mit ihm war geprägt durch Herzlichkeit, Glaubwürdigkeit, Menschlichkeit und Freundschaft“, unterstreicht AWO-Kreisgeschäftsführerin Ulla Hoentgesberg. „Wir haben einen Freund verloren und bedanken uns bei seiner Frau Malle, die ihn unterstützt, ihm den Rücken frei gehalten und liebevoll bis zum Schluss begleitet hat.“

Der frühere Gymnasiallehrer für Englisch und evangelische Religionslehre am Pelizaeus-Gymnasium war schon lange vor seinem Amt als AWO-Kreisvorsitzender auf vielerlei Weise sozial engagiert. So setzte er sich bereits Anfang der 70er



Jahre für Obdachlose in Paderborn ein, war Mitbegründer des Vereins „Wohnhilfe“ in Schloß Neuhaus, gehört zu den Initiatoren des Kindercentrums Riemekamp und war Mitgründer der Arbeitsloseninitiative Pignal. Darüber hinaus war Bitterberg Vertreter in der Landessynode der evangelischen Kirche von Westfalen und Vorstandsmitglied in der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit. Gemeinsam mit seiner Frau Malle kümmerte er sich zudem persönlich um Kinder aus Tschernobyl, lud Kindergruppen nach Paderborn ein und begleitete sie.

Als Mitinitiator des Bündnisses für Toleranz und Demokratie in Paderborn engagierte sich Bitterberg auch gegen Ausländerfeindlichkeit. Darüber hinaus war er Mitinitiator der Städtepartnerschaft zwischen Paderborn und Bolton und begleitete regelmäßig Jugendreisen nach Polen, England und Israel.

Für seine Verdienste um das Gemeinwesen wurde Günter Bitterberg 2001 mit dem Ehrenring der Stadt Paderborn und 2010 mit der höchsten Ehrung der AWO, der Marie-Juchacz-Medaille ausgezeichnet. 2013 erhielt er das Bundesverdienstkreuz.

Bitterberg war zudem ein Urgestein der Paderborner Sozialdemokratie. SPD-Ortsverein und Ratsfraktion trauern um ihren Mitstreiter und Freund, dessen Wirken die Stadtgesellschaft nachhaltig geprägt hat. „Günter war ein herzlicher, bescheidener Weggefährte, der aus seinem Wirken keine große Sache machte, ob-

wohl er so viel bewegt hat“, sagt der Vorsitzende der SPD-Ratsfraktion, Franz-Josef Henze, über den Verstorbenen. Bitterberg war seit 1961 Mitglied der SPD, noch im vergangenen Jahr wurde er auf dem Parteitag in Neuenbeken für seine 60-jährige Mitgliedschaft geehrt. Von 1975 bis 1989 vertrat er seine Partei im Rat der Stadt Paderborn, bis 2009 wirkte er als sachkundiger Bürger weiter mit. Besonders wichtig war ihm die Sozialpolitik. Sein Anliegen war es immer, den Schwächsten in der Gesellschaft zu helfen. Sein Einsatz wurde 2001 mit dem Ehrenring der Stadt Paderborn und 2013 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. „Günter Bitterberg war ein Vorbild an Solidarität, er hat die sozialdemokratischen Werte aus vollem Herzen gelebt. Sein Einsatz war vielfältig und uneigennützig“, schreiben die Vorsitzenden des Paderborner SPD-Ortsvereins, Julia Laskirakis-Stefanou und Roger Voigtländer.